



Pressemitteilung

Die Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz hat ihre Zusammenarbeit mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten eingestellt

Seit Beginn der 90er Jahre kooperiert die Bundesvereinigung mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, weil das sächsische Torgau während des Zweiten Weltkriegs das Zentrum der NS-Militärjustiz war. Dort befanden sich das Reichskriegsgericht, zwei Militärgefängnisse und zeitweilig auch zwei Feldstraflager. An zwei Orten in Torgau wurden Verurteilte erschossen.

Die Zusammenarbeit war seit ihrem Beginn vor allem von Konflikten geprägt. Ihren Ausgangspunkt hatten sie in Auseinandersetzungen über die Konzeption der Ausstellung „Spuren des Unrechts“. Entgegen vertraglicher Vereinbarungen legte man ihren Schwerpunkt nicht auf die Verfolgungsgeschichte der Opfer der NS-Militärjustiz und ihre teilweise aufsehenerregende Nachgeschichte (Filbin-ger-Kontroverse), sondern sie wurde in drei gleiche ineinander übergehende Teile aufgeteilt. Die lapidare Begründung hierfür war, dass es in Torgau drei Verfolgungsperioden gegeben habe: die Zeit der NS-Militärjustiz bis 1945 und die sowjetischen Speziallager bis 1949 sowie den anschließenden DDR-Strafvollzug. Die Bundesvereinigung sah in dieser Gleichsetzung eine Nivellierung unterschiedlicher Formen von Unrecht.

Dasselbe Problem trat in anderer Form in der Erinnerungs- und Gedenkstätte vor dem ehemaligen Militärgefängnis „Fort Zinna“ auf. Dort weigerte sich das zuständige DIZ Torgau, auf den Erklärungstafeln deutlich zu machen, dass unter den Nach-45-Verfolgten auch Menschen waren, die vor 1945 auf unterschiedliche Weise Kriegsdienstverweigerer und Deserteure verfolgt und geschunden hatten. Für die NS-Militärjustizopfer ist diese Situation gerade deshalb unzumutbar, weil auch diese Anlage so konzipiert ist, dass die beiden Erinnerungsschwerpunkte ineinander übergehen und das Erinnern und Gedenken an sie damit konzeptionell verbunden ist.

Die Nivellierung unterschiedlichen Unrechts betraf nicht nur die Opfer der NS-Militärjustiz. Alle Vertretungen der NS-Opfer stellten deshalb nach dem Jahr 2000 für längere Zeit ihre Zusammenarbeit mit der Stiftung ein. Die Landesregierung lenkte daraufhin ein und ließ das sächsische Gedenkstättenengesetz überarbeiten. Ein Resultat war die Hervorhebung des Holocausts im Kontext der NS-Verbrechen. Auch die Überarbeitung der Ausstellung „Spuren des Unrechts“ wurde beschlossen. Im weiteren Verlauf kam es dann zu einer Veränderung der Schwerpunktsetzung zugunsten der NS-Militärjustiz und in einem weiteren Schritt zur Auflösung des abschließenden Ausstellungsteils, der die unterschiedlichen Unrechtsformen miteinander verschränkte. Doch weder über die grundsätzliche Bewertung der NS-Militärjustiz konnte mangels Gesprächsbereitschaft eine Einigung erzielt werden, noch über das Täterverständnis der Stiftung, wie es weiterhin vor „Fort Zinna“ zum Ausdruck kommt.

Die Bundesvereinigung sieht darin eine fortgesetzte Geringschätzung der Verfolgungsgeschichte der von ihr vertretenen Opfer. Sie kommt auch darin zum Ausdruck, dass die vor fast 15 Jahren beschlossene Überarbeitung der Ausstellung bis heute nicht fertiggestellt ist. Während Bestrebungen zur Erlangung von „Kriegstüchtigkeit“ immer stärker werden und nach entsprechenden Vorbildern gerufen wird, gibt es für die Verweigerer von Hitlers Vernichtungskrieg am zentralen Ort ihrer Verfolgung immer noch keine angemessene Darstellung dieses Verbrechens. Die Bundesvereinigung hält diesen Zustand für nicht hinnehmbar.

Bremen, 2. April 2024

Günter Knebel
Vereinsvorstand

gez. Dr. Rolf Surmann
wissenschaftlicher Beirat

ehemaliger Vorsitzender (1990-2018):
Ludwig Baumann (* 13.12.1921, † 5.07.2018)
Vorsitz aktuell vakant.

Schriftführer: Günter Knebel
E-Mail: info@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de

Wissenschaftlicher Beirat
Ehrevorsitz: Prof. Dr. Manfred Messerschmidt, Freiburg † /
Vorsitzender: Prof. Dr. Detlef Garbe, Hamburg /
Beisitzer:
Günter Saathoff, Berlin / Prof. Dr. Peter Steinbach, Berlin /
Dr. Rolf Surmann, Hamburg / Prof. Dr. Wolfram Wette, Freiburg.